

P r o t o k o l l

der 29. Sitzung des Ausschusses für Bildung, Universität und Sport am 27. Februar 2008 im Gymnasium "Alexander von Humboldt"

Öffentlicher Teil

Beginn: 18:00 Uhr

Ende: 21:00 Uhr

Anwesenheit

Herr Bogaczyk
Herr Carls
Frau Dr. Fassbinder
Herr Frisch
Frau Hochheim
Herr Hübner
Herr Multhauf
Herr Radicke
Frau Thonack
Herr Walther
Frau Kropidowski
Frau Walther

Entschuldigt:

Herr Dr. Behrens Universität

Verwaltung

Herr Dembski
Frau Franz
Herr Melms

Gäste

Herr Burmeister - Schulleiter Humboldtgynasium
Herr Jeske - OZ
Frau Schulz - Grundschule „Greif“

Tagesordnung:

- 1 Sitzungseröffnung
- 2 Abstimmung der Tagesordnung
- 3 Vorstellung des Gymnasiums "Alexander von Humboldt" und Erfahrungen mit der Kooperationsvereinbarung
- 4 Projektpräsentation durch Schüler des Gymnasiums "Johann Gottfried Herder"
- 5 Fragen, Vorschläge und Anregungen der Einwohner
- 6 Kontrolle der Festlegungen vom 09.01.2008
- 7 **Diskussion von Beschlussvorlagen**
- 7.1 10 Punkte-Programm für eine familienfreundliche Stadt 04/842
Grüne / oK, CDU, Die Linke, FDP
- 8 Bestätigung des Protokolls vom 09.01.2008
- 9 Informationen der Verwaltung
- 10 Informationen des Ausschussvorsitzenden
- 11 Informationen des Sportbundes
- 12 Fragen, Vorstellungen und Anregungen der Ausschussmitglieder
- 13 Wahl der/s 2. Stellvertreters des Ausschussvorsitzenden
- 14 Schluss der Sitzung

Zu TOP: 1 Sitzungseröffnung

Herr Frisch begrüßt alle anwesenden Ausschussmitglieder, Gäste und den Schulleiter des Humboldtgyrnasiums und bedankt sich bei ihm für die Möglichkeit, in seinem Schulhaus zu beraten.

Zu TOP: 2 Abstimmung der Tagesordnung

Der Punkt 4 „Projektpräsentation“ muss entfallen, weil die Schüler des Herdergymnasiums aus zeitlichen Gründen nicht erscheinen konnten.

Abstimmung mit dieser Änderung:

10 Ja-Stimmen 1 Nein-Stimme 1 Enthaltung

Zu TOP: 3 Vorstellung des Gymnasiums "Alexander von Humboldt" und Erfahrungen mit der Kooperationsvereinbarung

Herr Burmeister gibt den Mitgliedern des Ausschusses einen Überblick über die Entwicklung der Schule. So führt er unter anderem aus, dass das Schulgebäude bereits 34 Jahre alt ist. Nachdem es von Beginn an als Polytechnische Oberschule, mit der Wende als verbundene Haupt- und Realschule genutzt wurde, zog ab 1991 das jetzige Gymnasium „Alexander von Humboldt“ in das Gebäude ein. Der Unterricht wurde zunächst mit den Klassenstufen 7 bis 11 begonnen und fand mit wachsender Schülerzahl unter schwierigen räumlichen Bedingungen statt. Ab 2001 konnte ein Teil der Grundschule „Erich Weinert“ und ab 2006 ein Teil des Gebäudes der ehemaligen Regionalen Schule „Pablo Neruda“ mit genutzt werden. Mit dem Bau der Mehrzweckhalle haben sich ab 1998 die Bedingungen für den Sportunterricht wesentlich verbessert und mit dem kürzlich begonnenen Anbau wird sich auch die räumliche Situation im Schulgebäude entspannen. 2007 verließ der 1000. Abiturient das Humboldtgyrnasium. Derzeit lernen 567 Schüler (davon 16 % auswärtige Schüler) am Gymnasium. Sie werden unterrichtet von 47 Lehrkräften, die von 1 Fremdsprachenassistenten, 5 Referendaren und 2 Freizeitpädagogen unterstützt werden. Außerdem steht den Schülern in diesem Schuljahr 2 Mal pro Woche ein Schulpsychologe für Fragen, Probleme und Gespräche zur Verfügung (die weitere Finanzierung ist noch ungeklärt). Seit 2001 ist das Gymnasium eine offene Ganztagschule mit verschiedenen Angeboten. Das Profil der Schule hat die Schwerpunkte Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik. So konnten bei Bundesmathematikolympiaden bereits 13 Mal Preise erkämpft werden. In den Klassenstufen 7 bis 9 wird nach dem Klassenrauprinzip gearbeitet (60 % des Unterrichts finden dort statt). Seit 2005 arbeitet das Gymnasium als einzige kommunale Schule in Greifswald mit eigener Budgetierung. das bedeutet, die Schule kann selber Schwerpunkte beim Einsatz der Haushaltsmittel setzen und hat kurze Entscheidungswege.

Am Humboldtgynasium werden auch hochbegabte Schüler ab der Klassenstufe 5 nach entsprechenden Tests aufgenommen. Derzeit werden 2 Hochbegabtenklassen mit insgesamt 36 Schülern unterrichtet. Für diese Schüler gibt es differenzierte Angebote. Etwa 2/3 der Schüler kommen aus Greifswald und Umgebung, etwa 1/3 von weiter weg (z. B. Stralsund, Rügen, Grimmen, Anklam).

Seit dem Schuljahr 2007/08 gibt es eine Kooperationsvereinbarung mit der Montessorischule, wonach eine 7. Klasse (derzeit mit 28 Schülern) im Humboldtgynasium integrativ unterrichtet wird.

Herr Multhaus merkt an, dass es wichtig ist festzustellen, dass es zwei kommunale Gymnasien gibt (nicht nur das Jahngymnasium) und die Chancengleichheit zu wahren und zu nutzen. Er möchte wissen wie die soziale Zusammensetzung der Schüler und die soziale Situation der Lehrer ist. Das ist wichtig für die Motivation.

Herr Burmeister führt aus, dass die meisten Lehrer in Teilzeit arbeiten, ca. 22 Stunden pro Lehrer. Der überwiegende Teil der Schüler kommt aus Schönwalde I, Schönwalde II oder dem Ostseeviertel, nur wenige aus der Altstadt. Es werden Kontakte zum Stadtteilmanagement Schönwalde II gepflegt.

Zur Kooperationsvereinbarung mit der Montessorischule macht Herr Burmeister darauf aufmerksam, dass für den Erhalt von 2 kommunalen Gymnasien 6 Eingangsklassen notwendig sind. Beim derzeitigen Trend an privaten Schulen zu lernen, gehen uns Schüler verloren. Die Montessorischule hätte durchaus auch mit einer Schule in privater Trägerschaft kooperieren können (z. B. Evangelisches Schulzentrum oder Ostseegymnasium). Dadurch wäre der Bestand von 2 kommunalen Gymnasien in der Zukunft gefährdet. Um die Attraktivität der kommunalen Schulen gegenüber den Schulen in freier Trägerschaft zu stärken, sollte die Stadt eine Zeitschiene erarbeiten, aus der hervorgeht, welche Werterhaltungsmaßnahmen bzw. Investitionen in welchem Abstand regelmäßig erledigt werden müssen (Toiletten, Fußboden, PCs ...).

Zu TOP: 4 Projektpräsentation durch Schüler des Gymnasiums "Johann Gottfried Herder"

entfällt

Zu TOP: 5 Fragen, Vorschläge und Anregungen der Einwohner

Frau Schulz - eine Mutti aus der Greif-Schule - hat zwei Kinder (1. und 4. Klasse) in der Greif-Schule und fragt gezielt nach, was jetzt mit der Schule passieren soll: Reichen die eingeschränkten Mittel für den Umbau des Herder-Gebäudes? Bleibt das Greif-Gebäude als Ruine stehen oder wird es abgerissen? Können auch die Außenanlagen gestaltet werden?

Herr Dembski antwortet, dass die Planung noch läuft, aber Ende 2008 Baubeginn im Herder-Gebäude sein soll. Die zur Verfügung stehenden

finanziellen Mittel (1,1 Mio €) sind ein Problem und reichen nur teilweise für die Innensanierung, nicht für die Außenanlagen. Es sind mindestens noch ca. 600.000 € zusätzlich notwendig, die gefunden und von der Bürgerschaft beschlossen werden müssen. Die Raumkapazität ist für eine Ganztagsbetreuung tatsächlich nicht ideal. Deshalb wird die Möglichkeit eines Anbaus im Auge behalten. Das Greif-Gebäude soll abgerissen werden. Diese Arbeiten sind aber in der Summe nicht enthalten.

Herr Multhauf findet es gut, dass die Eltern dran bleiben. Nicht gut findet er, dass der Senator sagt „ist weitergereicht, aber die Bürgerschaft entscheidet“. Er macht den Vorschlag, die Verwaltung zu beauftragen, bis zum 1.4. ein Informationsblatt an alle Eltern und Interessierten herauszugeben, aus dem ersichtlich ist, welche Arbeiten wann ausgeführt werden sollen: Jetzt-Stand, 2008, 2009, Umzug der Schule in das neue Gebäude.

Herr Dembski fordert Herrn Multhauf auf, das populistische Gequake zu unterlassen. Die Bürgerschaft muss sagen, was für die fehlenden Mittel an anderer Stelle gekürzt oder gestrichen werden soll.

Abstimmung zum Vorschlag von Herrn Multhauf:
11 Ja-Stimmen 1 Enthaltung

Frau Kropidowski findet, diese Diskussion unverständlich. In der Schulentwicklungsplanung steht genau drin, was, wann, wo gemacht werden soll und jetzt fangen wir wieder an zu fragen.

Frau Thonack weist darauf hin, dass die Martinschule (Freier Träger) das Gebäude der ehemaligen Planckschule innerhalb weniger Wochen komplett umgebaut hat und die Stadt schafft das nicht? Sie ist der Meinung, dass der Ausschuss langsam unglaublich wird. Die Stadt **muss** das Geld finden.

Frau Thonack informiert im Auftrag des Fördervereins der Regionalen Schule „Martin Andersen Nexö am Ryck“, dass am 7. Mai die feierliche Namensgebung für die Schule mit dem Namen Regionale Schule „Caspar David Friedrich“ stattfinden wird. Für dieses Ereignis fehlen noch ca. 900 €. 700 € konnten bereits über Spendengelder eingeworben werden. Ein Gedenklauf, der weitere Spendengelder erbringen soll, folgt noch. Frau Thonack stellt nun die Frage, ob die Stadt auch noch finanzielle Mittel zur Verfügung stellen kann.

Herr Multhauf merkt an, dass die Umbenennung einer kommunalen Schule Sache der Stadt ist.

Herr Dembski regt an, dass die Schule einen Antrag stellen sollte, wie viel Gelder genau fehlen. Der OB wird den Antrag dann prüfen.

Herr Hübner stellt einen **Geschäftsordnungsantrag**: Dieser Punkt heißt „Fragen, Vorschläge und Anregungen der Einwohner“ und nicht „Diskussion“. Er bittet deshalb auf die Zeiteinhaltung zu achten.

- „Worm-Gelder“: Herr Carls hat mit Herrn Dr. Worm gesprochen, er möchte die Angelegenheit nicht weiter verfolgen.
- Ein Entwurf einer Vereinbarung zur Sportförderung wurde vom Sportbund erarbeitet und wird dem Protokoll beigelegt.
- Schullastenausgleich: Herr Multhauf hat bei der Gegenüberstellung der Einnahmen und Ausgaben ein Plus in Höhe von 208 T€ festgestellt und schlägt vor, diese Mittel direkt in die Schulen zu investieren. Außerdem möchte Herr Multhauf wissen, wie sich der Betrag zusammensetzt. Ist er für jede Schule gleich oder geht es nach der Ausstattung der Schule?

Herr Hübner mahnt zum Punkt 11 des Protokolls ebenfalls noch einmal mehr Disziplin den Zeitplan betreffend an.

Zu TOP: 7 Diskussion von Beschlussvorlagen

*Zu TOP: 10 Punkte-Programm für eine familienfreundliche Stadt
7.1*

Frau Dr. Fassbinder bringt die Vorlage ein. Sie betont, dass sich nicht nur die Grünen, sondern das ganze politische Spektrum eingebracht hat. Da Sie voraussetzt, dass die Vorlage bekannt ist, sagt Sie einiges zu den Zielen und dass Familienfreundlichkeit eine langjährige Geschichte ist. Auch die Verwaltung hat sich interessiert gezeigt.

Herr Multhauf bringt zwei Änderungsanträge ein:

Seite 2 Punkt 4 letzter Satz: Der Ausschuss fordert, nicht hohe, sondern **höchste** Priorität zu schreiben und hinter Sanierung „und Qualitätsverbesserung“ einzufügen.

Abstimmung: 9 Ja-Stimmen 2 Enthaltungen

Seite 3: Der Ausdruck „Ghetto“ ist falsch. Besser: „Entstehung von sozialen Brennpunkten“ ist unbedingt zu vermeiden.

Abstimmung: 12 Ja-Stimmen

Weiterhin bittet Herr Multhauf zukünftig nicht z. B. Amt 40, sondern Schulverwaltungs- und Sportamt zu schreiben, weil jemand, der nicht in der Stadtverwaltung arbeitet, nicht weiß, welches Amt hinter den Zahlen steht.

Außerdem sollte ein Punkt 11 ergänzt werden:

„Besondere Verantwortung und also auch besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung gilt Familien in schwierigen sozialen Situationen.“

Herr Dembski ist dafür, dieses Thema lieber gesondert zu behandeln.

Soziale Brennpunkte sind zu wichtig, um sie als 11. anzuhängen.

Es gibt die Idee, eine Arbeitsgruppe „Kinderarmut“ zu bilden.

Nach kurzer Diskussion verzichtet Herr Multhauf auf den

Ergänzungsantrag. Er gibt aber zu bedenken, diesen Satz vielleicht in einen anderen Punkt einzufügen. Frau Fassbinder sagt das zu.

Abstimmung der Vorlage mit den beiden Änderungen: 12 Ja-Stimmen

Zu TOP: 8 Bestätigung des Protokolls vom 09.01.2008

1. Frau Kropidlowski war nicht bis TOP 6, sondern bis zum Ende der Sitzung anwesend.
2. Herr Multhauf bemängelt, dass die vielen Fragen und Anmerkungen, die er dem Rektor gegenüber geäußert hat im Protokoll gar nicht erwähnt werden.
3. Frau Thonack bemängelt dieses Fehlen ebenfalls, aber aus einem anderen Grund: Sie hat sich geschämt.
Wenn man eingeladen wird bzw. Gast ist, muss man eine gewisse Höflichkeit wahren. Kritik ist gut, aber der Ton und die Aggressivität von Herrn Multhauf und Herrn Heil sind nicht vertretbar, zumal das nicht das erste Mal war. Frau Thonack bittet Herrn Multhauf, sich in Zukunft zu zügeln.
Frau Hochheim schließt sich dieser Meinung an.
Herr Radicke ergänzt, dass die Universität Landesrecht untersteht, wir nur Gast sind, kein Weisungsrecht haben und auch keine Vorschriften machen können.
4. Zu TOP 3 merkt Herr Multhauf noch einmal an, dass die Ämter nicht mit Zahlen, sondern mit Namen benannt werden sollten.

Abstimmung: 7 Ja-Stimmen 5 Enthaltungen

Zu TOP: 9 Informationen der Verwaltung

Herr Dembski erläutert noch einmal, warum die Schuleinzugsbereichssatzung nicht kommt. Keine kreisfreie Stadt hat eine - die ganze Stadt ist ein Einzugsbereich, also freigegeben. Die Änderungen zum Schulgesetz sollen abgewartet werden. Man hat sich in Abstimmung mit dem Staatlichen Schulamt und dem Schulverwaltungs- und Sportamt darauf geeinigt, die Schuleinzugsbereiche freizugeben. Bei Festlegung von Schuleinzugsbereichen müsste generell nach der Satzung verfahren werden und damit wäre die unterschiedliche Profilierung der Grundschulen sinnlos.

Herr Multhauf merkt dazu an, dass das eine Drehung um 180 ° ist. Das wurde anders besprochen, keiner hat widersprochen, Experten wurden befragt - er nimmt das zur Kenntnis, wundert sich aber.

Frau Hochheim erläutert ergänzend, wie es zu der Satzung kommen sollte (das war eine Forderung des Staatlichen Schulamtes) und warum es nicht weiterging (§ 45 SchulG MV).

Frau Thonack findet es unverständlich, dass sie den Sachverhalt aus der Zeitung erfahren musste, wo so viel Zeit investiert wurde. Die Ausschussmitglieder sollten vorab informiert sein.

Herr Frisch nimmt dieses Versäumnis auf sich.

Herr Dembski nimmt Stellung zur schriftlichen Anfrage von Frau Dr. Fassbinder zum Zaunbau im Volksstadion. Er führt aus, dass der Zaun noch 2008 gebaut werden soll, dass die Kosten nicht im Haushalt eingestellt sind, maximal 50 T€ betragen sollen und aus einer überplanmäßigen Ausgabe (Sanierung Ryckbrücke) bereitgestellt werden sollen.

Herr Multhauf ergänzt, dass er heute ähnliche Fragen an den OB gesandt hat. Seines Wissens hat kein Ausschuss davon gehört - wie ist das entstanden? Er hat es aus der Zeitung erfahren. Die Summe wurde dort mit 20 T€ angegeben, später hieß es 40 T€, heute ist von 50 T€ die Rede - wie kann das sein? Das kann nicht sein! Und für Schule ist kein Geld da. Herr Multhauf zitiert aus § 6 der Richtlinie des Nordostdeutschen Fußballbundes und ist der Meinung, dass die Stadt das gar nicht leisten kann. Er hält das für problematisch.

Herr Hübner mahnt an, sachlich zu bleiben. Er erinnert daran, dass nicht nur Dong Sponsor ist, sondern auch kleinere und mittelständische Unternehmen - also die Wirtschaft - von Greifswald und Umgebung die Finanzierung des Fußballs übernommen hat. Ebenso fließen Fördermittel der Stadt. Man sollte sich für eine Sportart entscheiden, die besonders gefördert wird. Fußball ist Kult in Greifswald.

Herr Radicke gibt zu bedenken, dass Sport von der Vielfalt der Angebote lebt. Es darf nicht nur der Fußball gefördert werden. Auch die anderen Sportarten haben einen wichtigen Stellenwert in unserer Stadt. Man hätte schon im Herbst über dieses Thema diskutieren müssen, nicht erst 4 Wochen vor dem Spiel.

Herr Bogaczyk betont, dass Greifswald ein hervorragendes Stadion hat, das vielfältig genutzt werden kann, aber modernisiert werden muss. Die Sicherheitsauflagen müssen erfüllt werden. Es gibt gute Chancen, dass die Mannschaft aufsteigen kann.

Zu TOP: *Informationen des Ausschussvorsitzenden*
10

Herr Frisch erwähnt, dass am 20.02.08 eine Beratung in der Allgemeinen Förderschule stattgefunden hat, auf der sich das Kooperative Förderzentrum den Interessierten vorgestellt hat. Er kündigt an, dass sehr aussagefähige Material an das Protokoll anzuhängen.

Von Frau Heinrich wurde Herr Frisch gebeten, folgendes Problem in den Ausschuss einzubringen: Die Schulverwaltung möchte nach Schließung des Herdergymnasiums die Sekretärin als Springer im Bereich Schulen einsetzen, da durch Krankheit während eines Schuljahres an mehreren Schulen Sekretärinnen ausfallen und somit der Schulbetrieb negativ beeinträchtigt wird.

Antrag: Der Ausschuss unterstützt den Vorschlag, die Sekretärin des Herdergymnasiums nach Aufhebung des Gymnasiums als Springer im

Bereich Schulen einzusetzen.

Abstimmung: 10 Ja-Stimmen 2 Enthaltungen

Zu TOP: *Informationen des Sportbundes*
11

Herr Bogaczyk übergibt an den Vorsitzenden einen Eilantrag zur Anschaffung einer neuen Zeitmessanlage für das Volksstadion und erläutert die Notwendigkeit, da ansonsten keine überregionalen Veranstaltungen stattfinden können.

Herr Multhauf unterstützt den Antrag.

Herr Radicke ergänzt, dass die Anlage dann aber für alle - auch für den Schulsport - genutzt werden muss.

Der Ausschuss unterstützt den Antrag.

Herr Bogaczyk hat vor, noch einen Zusatzantrag zu stellen, da eine zeitgemäße Beschallungsanlage im Stadion unbedingt notwendig ist.

Herr Bogaczyk informiert, dass am 12.03.08 der diesjährige Sporttag im BIG stattfindet.

Weiterhin macht Herr Bogaczyk darauf aufmerksam, dass die Sparkassenspende ab sofort durch die Sparkasse selbst an die Vereine auf Antrag verteilt wird (Voraussetzung: Antrag bis 29.02. und „lebendes“ Konto bei der Sparkasse). Die Vereine sind über die veränderten Bedingungen informiert.

Herr Multhauf bezeichnet die bisherige Verteilung der Gelder als Drama. Sie sei undemokratisch und ungesetzlich. Die bisherige Verfahrensweise hält den gesetzlichen Regelungen nicht stand. Herr Multhauf sieht seine Auffassung inzwischen bestätigt. Allerdings hält er auch die Art und Weise der jetzigen Regelung für falsch, sowohl zeitlich als auch inhaltlich. Der Ausschuss sollte die Sparkasse bitten, 1. den Termin bis Ende März zu verschieben und 2. die Anträge an die Sparkasse über den Sportbund zu leiten, damit dieser Vorschläge unterbreiten kann.

Herr Bogaczyk erwidert darauf, dass es 1. ein Gespräch mit dem OB und 2. ein Gespräch mit Frau Müller von der Sparkasse gegeben hat. Der Sportbund ist bei der Spendenverteilung außen vor.

Herr Bogaczyk reicht an alle Ausschussmitglieder den Entwurf einer Vereinbarung zur Sportförderung in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald ab.

Geschäftsordnungsantrag von Herrn Hübner: Die Diskussion sollte abgebrochen werden, weil wir keine Möglichkeit haben, das Verfahren zu ändern.

Abstimmung: 10 Ja-Stimmen 2 Nein-Stimmen

Zu TOP: *Fragen, Vorstellungen und Anregungen der Ausschussmitglieder*

12

Herr Carls spricht zum wiederholten Mal die Problematik der Komplettsanierung der Kollwitz-Sporthalle an. Zwei Fragen an die Verwaltung möchte er schriftlich beantwortet haben (an Protokoll anhängen):

1. Bis wann wird die Planung der Komplettsanierung abgeschlossen sein?
2. Welche Zukunft hat die alte Sporthalle - wie kann sie genutzt werden, wenn sie gesperrt ist?

Herr Hübner mahnt noch einmal die Zeiteinhaltung an.

Zu TOP: *Wahl der/s 2. Stellvertreters des Ausschussvorsitzenden*
13

Da die Möglichkeit besteht, dass sowohl Herr Frisch als Vorsitzender als auch Herr Hübner als 1. Stellvertreter bei einer Sitzung verhindert sein können, ist es notwendig, einen 2. Stellvertreter zu wählen. Herr Frisch schlägt für diese Funktion Frau Dr. Fassbinder (Grüne) vor.

Abstimmung: 10 Ja-Stimmen 2 Enthaltungen

Zu TOP: *Schluss der Sitzung*
14

Die Sitzung ist um 21:00 Uhr beendet.
Die nächste Beratung findet am 09.04.08 um 18:00 Uhr in der Grundschule „Erich Weinert“ statt.

gez. Magnus Frisch
Ausschussvorsitzender

gez. E. Franz
für das Protokoll